

2. Sonntag der Osterzeit 2020 – Weißer Sonntag *Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit*

GL 318: Christ ist erstanden

1. Christ ist er - stan - den von der Mar - ter
al - le. Des solln wir al - le froh sein,
Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

2. Wär er nicht er - stan - den, so wär die Welt ver -
gan - gen. Seit daß er er - stan - den ist, so
freut sich al - les, was da ist. Ky - ri - e - leis.

3. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja. Des solln wir al - le froh sein,
Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

T: erste Erwähnung Salzburg um 1150, Klosterneuburg 1325,
Wittenberg 1529 / Bautzen 1567
M: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Vor acht Tagen haben wir die Auferstehung Jesu gefeiert. Auch bei den Aposteln braucht es einige Zeit, bis sie begreifen, was das bedeutet. Thomas gehört zu denen, die zunächst sehr skeptisch sind. Aber wir hören auch, wie aus den unsicheren, ängstlichen und zweifelnden Aposteln Menschen werden, die mutig und überzeugt die Auferstehung Christi verkünden. Und es bildet sich Gemeinde. Diese Urgemeinde hielt fest an ihrer Lehre. Die Gläubigen brachen in ihren Häusern das Brot, hielten miteinander Mahl und sorgten für die Armen. Sie waren dadurch für andere sehr überzeugend.

Auch wir sind jetzt hier zum Hausgottesdienst versammelt und wollen darum beten, dass **uns** überzeugendes christliches Leben gelingt.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus, du bringst uns den Frieden Gottes.
Kyrie eleison.

Du stärkst uns mit deinem Heiligen Geist.
Christe eleison.

Wie die vom Vater gesandt warst, so sendest du uns.
Kyrie eleison.

Gloria – GL 328, 1+6: Gelobt sei Gott im höchsten Thron



1 Ge-lobt sei Gott im höchsten Thron samt sei-nem
2 Des Morgens früh am drit-ten Tag, da noch der



1 ein-ge-bor-nen Sohn, der für uns hat ge-nug ge - tan.
2 Stein am Gra-be lag, erstand er frei ohn al - le Klag.



1-7 Hal-le - lu - ja, — Hal le-lu - ja, — Halle-lu - ja.

6. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, / weil du vom Tod
erstanden bist: Verleihe, was uns selig ist. / Halle-
luja ...

T: bei Michael Weiße 1531, M: Melchior Vulpus 1609

Gebet

Gott und Vater,
für unsere Augen bist du nicht sichtbar.
Kein Mensch hat dich jemals gesehen.
Aber ahnen lässt du dich,
und wir glauben, dass du da bist
mitten in unserem Leben, in den vielen Alltäglichkeiten,
jetzt in dieser Feier in dem Wort, das wir hören,
in dem Geist, der uns miteinander verbindet
und deine Kirche sein lässt.
Schenke uns die Erfahrung deiner Gegenwart
in der Kraft des Heiligen Geistes
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

(Apg 2,42-47)

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.

Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Wort des lebendigen Gottes!

A: Dank sei Gott!

Antwortgesang – GL 773: Nun freue dich, du Christenheit

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a 2/4 time signature. The second staff has a repeat sign at the end. The third staff has a repeat sign at the end. The fourth staff has a repeat sign at the end. The fifth staff has a repeat sign at the end.

1 Nun freu - e dich, du Chri - sten - heit,
an dem der Herr nach Kreuz und Leid

der Tag, der ist ge - kom - men,
die Schuld von uns ge - nom - men.

Be - freit sind wir von Angst und Not,

das Le - ben hat be - siegt den Tod:

Der Herr ist auf - er - stan - den.

2. An diesem österlichen Tag / lasst uns den Vater loben; / denn er, der alle Ding vermag, / hat seinen Sohn erhoben. / Das ist der Tag, den Gott gemacht; / das Leben ward uns neu gebracht: / Der Herr ist auferstanden.
3. Du lieber Herre Jesu Christ, / da du erstanden heute, / so lobt dich alles, was da ist, / in übergroßer Freude. / Mit dir sind wir von Herzen froh, / wir rufen laut und singen so: / Der Herr ist auferstanden.

T: EGB 1971, nach „Freut euch, alle Christenheit“ / Mainz um 1410, M: Mainz 1410/1947

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

So spricht der Herr:

Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Halleluja.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

(Joh 20,19-31)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine

Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

IMPULS (Johannes Ehrenbrink)

Liebe Mitchristen!

Jesus hatte ja schon einen etwas merkwürdigen Haufen von Nachfolgern um sich versammelt: Matthäus, den er vom Zoll geholt hatte, einfache Fischer, einen Verräter, Petrus, der im entscheidenden Moment kniff und einige andere. Und die mutigsten schienen sie allesamt nicht zu sein, wie das heutige Evangelium erzählt: Die Türen verriegelt, aus lauter Angst vor den Juden.

Und dann ist da eben auch Thomas!

Ich gestehe offen: Er ist mir sehr sympathisch, dieser Thomas, Denn er will es genau wissen und lässt sich nicht mit Halbheiten abspeisen. Der, auf den er alles gesetzt hatte, dessen Botschaft vom menschenfreundlichen Gott seinem Leben neuen Sinn und Richtung gegeben hatte, ausgerechnet der ist am Kreuz gestorben, vor aller Augen öffentlich ins Unrecht gesetzt. Nein, da plappert man nicht einfach nach, was andere so sagen, und wenn es auch die engsten Gefährten sind!

Die Erfahrungen der letzten Tage haben Thomas hart werden lassen, die Trauer und die Verzweiflung über den Verlust des geliebten Menschen haben etwas in ihm zerbrechen lassen. So wird er zum Skeptiker, zum nüchternen Realisten, der sich nicht einfach nur

auf das Hörensagen verlassen will, sondern der Gewissheit braucht: „Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“

Von Thomas können wir lernen, was es heißt zu glauben. Denn was wäre das für ein Glaube, der frei ist von Zweifeln? Ein Glaube ganz ohne Zweifel ist ein toter Glaube, ist ein Scheinglaube, der sich abschottet wie ein Bollwerk vor den ängstigenden und bohrenden Fragen, die uns wirklich im Tiefsten treffen. Ein Glaube, der sich das Zweifeln nicht gestattet, wird zu einer Mauer, die uns abschneidet von uns selbst und von den Menschen um uns herum, weil er uns von unserem Suchen und Fragen, von unseren Sehnsüchten und Hoffnungen abschneidet. Nicht der Zweifel ist der Feind des Glaubens, sondern die **Gleichgültigkeit und die Trägheit**. Wie Thomas brauchen wir also unsere Zweifel nicht zu verdrängen, denn sie sind ein Zeichen unseres Unterwegsseins, unseres Lebendigseins. Der Zweifel zeigt: Der Glaube ist kein Ding, das wir als unseren Besitz stolz vor uns hertragen könnten, sondern er will ein Teil unseres Menschseins sein, fragil und zerbrechlich, aber immer unterwegs und voller Sehnsucht nach Leben.

Und die Reaktion der anderen? Zunächst die Jünger: Keinerlei Kritik ist von ihnen am Verhalten des Thomas zu hören, noch nicht einmal eine Rüge, dass er ihrem Auferstehungsbericht nicht glauben konnte. Nein, er bleibt ganz selbstverständlich einer von ihnen, bleibt einer der Zwölf, Teil ihrer Gemeinschaft.

Und Jesus selbst? Auch er macht dem Thomas die Glaubenszweifel nicht zum Vorwurf. Im Gegenteil: Er nimmt ihn ganz ernst, er reagiert auf den zweifelnden Thomas nicht mit Mahnung und Moral, sondern mit Begegnung und Beziehung. Sei ohne Furcht, bleib

nicht stecken in deiner Trauer, sondern hab' Vertrauen.

Thomas, das heißt Zwillling. Und das könnte eine gute Spur sein. **„Glaube“ und „Zweifel“** gehören zusammen. Ein Glaube, der durch den Zweifel gegangen ist, ist stärker. Ein Glaube, der fragt, sucht Antworten. Ein Glaube, der sucht, wagt sich hinaus. Ein Glaube, der Stellung bezieht, übernimmt nicht einfach das, was die Mehrheit glaubt.

Hier ist der Glaube nicht mehr ein blindes Festklammern an von außen herangetragenem Sachgehalt, sondern ein vertrauendes Sich-Einlassen auf eine Beziehung, auf eine Person. Und wenn einer durch all diese Zweifel, dieses Suchen, das Fragen hindurchgegangen ist und dann sagen kann: „Mein Herr und mein Gott“, dem nehme ich dieses Bekenntnis auch ab. Denn er glaubt trotz aller Zweifel.

Vielleicht bräuchten wir mehr solcher „Thomasse“, auch in unseren Kirchen und Gemeinden. Dann käme der Glaube mehr ins Gespräch. Übrigens: Interessanterweise ist der Apostel Thomas Schutzpatron der Theologen. Und zuständig für eine glückliche Hochzeit.

– Ein wenig Stille –

Fürbitten

Herr, wir kommen zu dir, um dich zu bitten:

1. Für alle, die angesichts der vielen Krisen in der Welt, jetzt durch die Virusepidemie weltweit im Glauben zu zweifeln beginnen. Lass sie Trost durch die finden, die alles geben, um beizustehen, zu helfen und solidarisch zu sein. **Christus, höre uns!**

2. Für die Kinder, die heute nicht zum ersten Mal die Kommunion empfangen können. Lass sie geduldig bleiben und die bisher zu dir gewonnene Beziehung nicht verlieren. **Christus, höre uns!**
3. Für alle, die ihre ganze Kraft einsetzen und dabei selbst in Gefahr geraten, krank zu werden. Bewahre ihnen die Gesundheit und Ausdauer. Lass ihre Bemühungen nicht vergeblich sein. **Christus, höre uns!**
4. Für alle politisch Verantwortlichen, die jetzt enorm gefordert sind. Bewahre Ihnen die Gesundheit, die Gelassenheit und lass sie kluge und wirksame Entscheidungen zum Wohl aller treffen. **Christus, höre uns!**
5. Für die Verstorbenen, besonders die, die an der heimtückischen Krankheit gestorben sind, dass sie jetzt die Vollendung durch die Auferstehung erfahren und dich ganz nahe erleben. **Christus, höre uns!**

Danach können auch noch eigene Fürbitten hinzugefügt werden.

Alle unsere Bitten fassen wir zusammen im Gebet, das der Herr zu beten uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Gebet – GL 8, 5

Nichts soll dich verwirren,
nichts soll dich beirren,
alles vergeht.

Gott wird sich stets gleichen,
Geduld kann erreichen,
was nicht verweht.

Wer Gott kann erwählen,
nichts wird solchem fehlen:
Gott nur besteht.

Teresa von Avila (1515–1582)
Ü: Erika Lorenz (1923–2003)

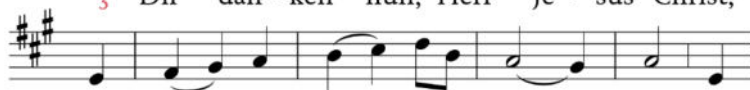
Segen

**Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der
Sohn und der Heilige Geist! Amen!**

Schlusslied – GL 763: Das Grab ist leer



1 Das Grab ist leer, der Held er - wacht,
2 Wo ist dein Sieg, o bitt - rer Tod?
3 Dir dan - ken nun, Herr Je - sus Christ,



1 der Hei - land ist er - stan - den! Da
2 Du sel - ber musst er - be - ben; der
3 die Völ - ker al - ler Zun - gen, dass



1 sieht man sei - ner Gott - heit Macht, sie
2 mit dir rang, ist un - ser Gott, Herr
3 .. du vom Tod er - stan - den bist, das

1 macht den Tod zu - schan - den. Ihm
 2 ü - ber Tod und Le - ben. Ver -
 3 Heil uns hast er - run - gen. Herr,

1 kann kein Sie - gel, Grab, noch Stein,
 2 bürgt ist nun die Gött - lich - keit
 3 bleib bei uns, wenn's A - bend wird,

1 kein Fel - sen wi - der - stehn; schließt
 2 von Je - su Werk und Wort, und
 3 dass wir nicht ir - re gehn! So

1 ihn der Un - glaub sel - ber ein,
 2 Je - sus ist im letz - ten Streit
 3 wird die Her - de wie der Hirt

1 er wird ihn sieg - reich sehn, er
 2 für uns ein sich - rer Hort, für
 3 einst glor - reich auf - er - stehn, einst

1 wird ihn sieg - reich sehn.
 2 uns ein sich - rer Hort. 1-3 Hal - le - lu -
 3 glor - reich auf - er - stehn.

ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

T: 1. Str. Franz Seraphim von Kohlbrenner 1777, Landshut, 2.+3.
 Str.: Münster 1866
 M: Norbert Hauner 1777, Landshut